

und Silberschmied Johann Känischbauer von Hohenried.* Der Goldschmiede-
 abteilung wurde ein Nürnberger Becher auf Fuß, Silber (Marke N A S), ein
 schöner Augsburger Deckelbecher (Marke I H M), eine Wiener Dose von 1714
 (Marke G C M, Georg Caspar Meichl?), ein Deckelkrug, Silber vergoldet, Wien,
 XVII. Jahrhundert, Anfang, eine reich getriebene und ziselierte Prager Zucker-
 dose von 1789, Meisterzeichen G W, mit Widderköpfen als Henkel, eine Zucker-
 dose, das Mittelband mit Girlanden und Vögeln an Blumenkörben, getrieben,
 der Deckel mit einem Blumenstrauß, frei gearbeitet, Meisterzeichen J K,
 Wien (?), Anfang des XIX. Jahrhunderts,** eine glatte Puderdose, Wien, um
 1790, Meisterzeichen J I (?); eine Wiener Piqué-Dose von 1775, Meisterzeichen
 J D, eine Prager Dose mit reicher Gravierung von 1805, Meisterzeichen F S,
 und eine Wiener Dose von 1820, Meisterzeichen H O, zugeführt. Auch der
 Spiegelrahmen*** aus der Zeit Maria Theresias ist eine treffliche Erwerbung.

Die wertvollste Bereicherung der Goldschmiede- und Bijouterieabteilung
 zugleich und überhaupt eine der größten Kostbarkeiten, die wir in letzter
 Zeit erworben haben, ist das Reliquiar (Ostensorium),† bezeichnet J. M.
 (Johann Moser) 1782, dessen Entwurf vielleicht, dessen Juwelenschmuck
 aber gewiß von dem berühmten Hofjuwelier der Kaiserin Maria Theresia
 und der Kaiser Josef II., Leo-
 pold I. und Franz II., Franz Edlen
 von Mack, herrührt. Die im
 Aufbau und allen Einzelheiten
 treffliche, streng Josefinische
 Goldschmiedearbeit ist von
 Mack aufs reichste mit Steinen
 besetzt worden, deren Anord-
 nung und Farbenzusammen-
 stellung unübertrefflich ist; an
 Steinen sind verwendet: außer
 einem dichten Belage von böh-
 mischen Granaten, apfelgrüne
 Moldavite, Amethyste, Wein-
 topase und unzählige Brillanten
 alten Schliffs. Die Fassung der
 Steine zeigt höchste Vollendung,

* Vgl. auch meine Aufsätze: „Zur Ge-
 schichte der Wiener Gold- und Silberschmiede-
 kunst“ in „Kunst und Kunsthandwerk“ (Sonder-
 abdruck mit Meisterlisten) und ebenda „Die
 Ausstellung alter Gold- und Silberschmiede-
 arbeiten im k. k. Oesterreichischen Museum
 1907“, Jahrgang VII und X.

** Abgebildet auf Seite 228.

*** Abgebildet auf Seite 225.

† Abgebildet in meinem Aufsätze „The-
 resianischer und Josefinischer Stil“ in „Kunst
 und Kunsthandwerk“, XV, und hier Seite 231.



Trinkglas, geschliffen, österreichisch, um 1800